

9/September 2007
73. Jahrgang

Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges

Neues vom Vorstand

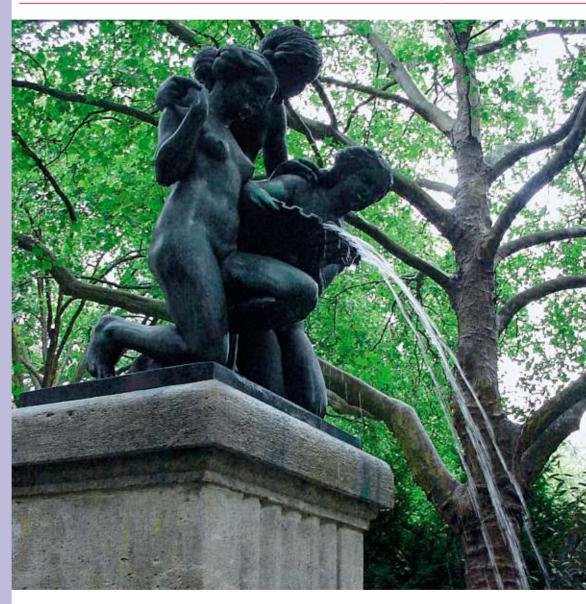
Radschläger und drei Mädel

Schützenkönig zu Besuch

DEG Metro Stars laden ein

Über den letzten Willen

Jonges oft auf Ausflug



CRISER SPORT UNIO CARSERAUT.



Print@home www.deg-metro-stars.de/tickets



d:ticket
01805-644 332
0.144/MIN AUS DEM DEUTSCHEN FESTNETZ

Inhalt **Neue im Vorstand** 3 TG Radschläger pflegt Dreimädelbrunnen 4 **DEG-Spitze** beim Heimatabend 5 Mario Trantis Schützengruß 6 Bekenntnis eines neuen Mitglieds 6 Die Schützenmajestäten zu Gast 6 7 Umbaupläne für Pfarrzentrum Lambertus Felix Droste über die Stadtgeschichte 8 **Rat von Rechtsanwalt Michael Fischer** Bodenfunde im Düsseldorfer Norden 9 10 Bundessieger der Entente Florale Kinderkrimi spielt im Hofgarten 10 Tag des offenen Denkmals 11 Jonges-Veranstaltungen/Vereinsadresse 11 TG Spätlese besuchte Braunkohle-Kraftwerk 12 TG Ham'mer nit im Erzgebirge 13 TG Knüfges wanderte an der Ahr 13 TG Nix Loss besichtigte Leipzig 14 TG Jan Wellem bei der Flugsicherung 16 Op Platt jesäht 16 Jonges in der Komödie 17 **Das Letzte** 17 Geburtstage/Wir trauern/Impressum 18

Zu unserem Titelbild:

Der Dreimädelbrunnen, der nun unter der Obhut der TG Radschläger steht. Dazu Bericht auf Seite 4.

Foto: sch-r

Beilagenhinweis: Diese Ausgabe enthält eine Beilage der Firma HENK International.

Vogel & am Brunnen

Versicherungsmanagement

Wir entwickeln individuelle Versicherungs-Konzepte



Vogel & am Brunnen GmbH & Co.KG
Versicherungsmakler seit 1939
Tonhallenstraße 16 · 40211 Düsseldorf
Telefon: 0211/16702-0 · Telefax: 0211/161013
www.amBrunnen.de · e-mail: info@amBrunnen.de

Spitzenkreis der Jonges bei der HWK zu Gast

Sechs Neue im Vorstand

Nach den Wahlen im März, bei denen der siebenköpfige geschäftsführende Vorstand unter Führung von Baas Gerd Welchering für die Jahre 2007 bis 2010 bestimmt worden ist, ist nun der erweiterte Vorstand berufen worden. Die Zahl seiner Mitglieder wurde von bislang zwölf auf die laut Satzung mögliche Zahl von 15 erhöht. Insgesamt sechs seiner Mitglieder sind erstmals dabei.

Auch die Zahl der Ehrenmitglieder im Vorstand erhöht sich um eines auf nunmehr acht. Während der konstituierenden Sitzung des erweiterten Vorstandes gab Baas Gerd Welchering bekannt, dass die Düsseldorfer Jonges ab 1. September einen Geschäftsführer haben werden.

Sitzung in der Handwerkskammer

Die Sitzung fand in der Handwerkskammer statt. Hausherr Kammerpräsident Professor Wolfgang Schulhoff gab den Vorstandsmitgliedern einen kompakten Überblick über das aktuelle Wirtschaftsgeschehen. Die Düsseldorfer Handwerkskammer, der 52.000 Handwerksbetriebe angehören, sei ein Kaleidoskop des wirtschaftlichen Geschehens in Deutschland. Sie sei deckungsgleich mit dem Regierungsbezirk Düsseldorf und reiche von der Metropole bis ins flache Land. Ganz generell lasse sich sagen, dass der Geschäftsklima-Index in den letzten 15 Jahren nie besser gewesen sei.

Einklang in Grundfragen

Dass Handwerk und Jonges in einer wesentlichen Frage des Stadtgeschehens sich in völligem Einklang befinden, hob Schulhoff unter Hinweis auf eine Äußerung des Baas in einem Interview zu Bauabsichten an der Heinrich-Heine-Allee,

Ecke Ratinger Straβe (Ersatz fürs Parkhaus) hervor. Welchering hatte die Verwirklichung von ein wenig Baukultur gefordert. Davor dürfe ein Investor nicht zurückschrecken. Schulhoff warnte vor Investoren, die nur die Rendite sehen. Da gebe es keine Seele. Und ohne Seele gebe es auch keine Baukultur

Der Baas dankte für die Gastfreundschaft und die offenen Worte und nahm gern die Einladung in die Kammer für nächstes lahr an.

Liste mit bekannten Namen

Der erweiterte Vorstand, der nun 15 Mitglieder hat, besteht aus den wieder berufenen Mitgliedern Jürgen Büssow (Regierungspräsident), Werner M. Dornscheidt (Vorstand der Messe Düsseldorf), Joachim Erwin (Oberbürgermeister), Martin Fischedick (Mitglied des Regionalvorstandes der Commerzbank), Heinz-Martin Humme (Vorstand der Stadtsparkasse), Professor Dr. Joseph Anton Kruse (Direktor des Heine-Instituts), Hans-Joachim Neisser (Journalist und Pressesprecher der Jonges), Alfred Scheufen (der selbstständige Graveurmeister, der bisher als ein Vertreter der Tischbaase dem erweiterten Vorstand angehörte, wurde nun als Person berufen) und Professor Dr. Bodo E. Strauer (Leiter der Kardiologischen Klinik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf).

Veränderungen im Gremium

Neu in den erweiterten Vorstand berufen worden sind Professor Dierk van den Hövel (Dekan an der Fachhochschule), Jürgen Fulde (Unternehmer), Peter Klesse (Unternehmensberater) und Michael Rosenberg (Vorstandsvorsitzender der Victoria, der den Platz von

Fortsetzung auf Seite 4

Die TG Radschläger hat die Patenschaft über den Dreimädelbrunnen übernommen

Was wie ein Märchen klingt, ist wahr geworden

Es standen einmal drei Mädchen am Rhein, von dort wurden sie verstoβen und weit ab in einem dunklen Wald verbracht. Die Eltern, weil sie arm waren, konnten sich nicht ausreichend um sie kümmern, sie waren schmutzig und verdreckt.

Doch plötzlich tauchten Pflegeeltern auf, die sich liebevoll um die drei Mädchen kümmern wollten, sodass sie jeder wieder gerne sähe.

Ein Märchen? – Nicht ganz. Und wer sind diese Pflegeeltern? Die Tischgemeinschaft "Radschläger 1971".

Anlage wirkte verwahrlost

Die Stadt Düsseldorf sucht in Verbindung mit der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft Paten für die vielen Denkmäler in der Stadt. Und so hat sich die TG Radschläger entschlossen, die Patenschaft und somit die Pflege des Dreimädelbrunnens an der Friedrich Lau-/Kaiserwerther Straße zu übernehmen, da die Übernahme von Denkmalpatenschaften eine zentrale Aufgabe der TG ist und sie so dazu beitragen will, die Geschichte und den Charakter der Stadt zu erhalten.

Die Brunnenanlage wurde in der Vergangenheit stark vernachlässigt, Sprayer beschmierten Sockel und Figuren, das Wasserbecken wurde als Abfallbehälter benutzt. Die ganze Anlage und die Umgebung



Bürgermeister Dirk Elbers (links) und Tischbaas Gerd Schlüter bei der Übergabe der Patenschaftsurkunde. Foto H. Wolf

machten einen heruntergekommenen Eindruck. Durch unseren Einsatz, aber auch mit Hilfe der Stadt soll sich das nun ändern. Die Übergabe der Patenschaftsurkunde an den Tischbaas Gerd Schlüter durch Bürgermeister Dirk Elbers fand während einer kleinen Feierstunde am 9. August in Anwesenheit von Baas Gerd Welchering und dem Baas der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft, Heinrich Spohr, sowie zahlreicher Tischfreunde statt.

In Kriegen beinahe eingeschmolzen

Der Brunnen ist ein Werk des Bildhauers Leo Lauffs sowie des Architekten Hermann vom Endt und wurde durch den Verschönerungsverein Düsseldorf (Tritonenbrunnen) als letztes Werk vor seiner Auflösung in Auftrag gegeben und 1915 vor dem ehemaligen Landeshaus, der heutigen Staatskanzlei (Villa Horion) aufgestellt.

Hermann vom Endt war ein bedeutender Düsseldorfer Architekt. Er errichtete unter anderem das besagte Landeshaus, das alte Apollo-Theater – damals das größte Mehrzwecktheater in Deutschland –, die Deutsche Bank und andere Großbauten.

Der Guss wurde von der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen (WMF) ausgeführt. Die drei hübschen Mädchen standen während der Weltkriege zweimal als Metallspende zur Disposition und wurden wegen Reparaturen, Frostschäden, der Wasserführung und aus anderen Gründen des Öfteren der Öffentlichkeit entzogen. 1964 wurde der Brunnen an den jetzigen Standort versetzt und 1990 wegen seiner künstlerischen Bedeutung in die Denkmalliste aufgenom-

Heribert Wolf

Fortsetzung von Seite 3

Dr. Edgar Jannot einnimmt; der wiederum ist zum Ehrenmitglied des Vorstandes ernannt worden) sowie als Vertreter der Tischbaase Dieter Kührlings (TG Medde d'r zwesche) und Dr. Gerrit Wenz (TG kinn Ziet).

Kührlings wurde auch zum Geschäftsführer der Jonges berufen (Siehe auch Tor 8/2007, S. 8). Er ist 1941 im Theresienhospital geboren und bezeichnet sich selbst als rheinische Frohnatur. Er ist seit 25 Jahren Düsseldorfer Jong und seit zehn Jahren Baas seiner Tischgemeinschaft. Für seine neue Aufgabe, die Kührlings zum 1. September antritt, erbat er die üblichen 100 Tage Schonzeit. Er werde stets das Gespräch suchen. Zuallererst aber werde er sich mit

den "guten Geistern der Geschäftsstelle" treffen, um gemeinsam die Arbeit zu erörtern.

Jubiläumsgeschenk ist im Zeitplan

Gute Nachrichten hatte Stadtbildpfleger Rolf Töpfer. Die Vorbereitungen für das Jubiläumsgeschenk verlaufen planmäβig,

die Übergabe der Sonnenuhr an die Stadt wird für Herbst vorbereitet. Da werde auch, wie Pressesprecher Jochen Neisser mitteilte, der Almanach als eine Beschreibung der Jonges und ihrer Aktivitäten im Jubiläumsjahr vorgestellt. Der Baas teilte mit, dass die vergriffene Broschüre "Sichtbare Zeichen" in einer fortgeschriebenen Neuauflage erscheinen wird.

Rückblick und Ausblick der DEG Metro Stars - ISS Dome bietet alle Chancen für die Zukunft

Viel Optimismus im neuen Heim des Eishockeys

Mit etwas wehmütigem Rückblick auf das alte Eisstadion an der Brehmstraße und viel Optimismus für die sportliche Zukunft im neuen ISS Dome an der Theodorstraße, besuchten Spitzenleute der DEG Metro Stars die Düsseldorfer Ionges am 7. August. Teamleiter Walter Köberle, sportlicher Leiter Lance Nethery und Geschäftsführer Elmar Schmellenkamp hielten kurze Vorträge an diesem Heimatabend, der von PR-Chef Frieder Feldmann moderiert wurde. Die Jonges schenkten ihnen freundschaftlich Gehör, während alle Blicke natürlich den Cheerleadern DEG Silver Stars galten, die anmutig zu flotter Musik über die Bühne wirbelten.

Walter Köberle, der seit 36 Jahren in Düsseldorf wirkt und seit 1983 ein Jong ist, erinnerte daran, welch unvergessliche Geschichte die Düsseldorfer Eishockey-Mannschaft mit acht Deutschen Meistertiteln im immer ausverkauften alten Stadion geschrieben hat. Dort an der Brehmstraße sind die Geschäftsstelle und das Training weiterhin daheim, aber neue spielerische Heimat ist jetzt der Dome. Köberle relativierte die eigene Nostalgie aber mit einem Vergleich: "Ich liebe Oldtimer, möchte jedoch nicht mit so einem alten Auto nach Bavern fahren."

Lance Nethery zeigte sich zuversichtlich, dass die DEG auch in Zukunft eine Mannschaft aufbieten werde, "auf die Düsseldorf sehr stolz sein kann". Dank der Förderung des Nachwuchses könnten die Metro Stars in einigen Jahren vielleicht vier bis fünf Zöglinge aus der eigenen Schule im Team vorweisen. Seine Parole: "Ziele und Visionen sind da, man muss sie ganz einfach durchsetzen."

Geschäftsführer Elmar Schmellenkamp weint dem alten Eisstadion keine Träne nach: "Der Abschied von der Brehmstraße bedeutet der









Die DEG Silver Stars waren der Blickfang des Abends. Derweil sprachen (rechte Spalte, von oben)
Walter Köberle, Lance Nethery und Elmar Schmellenkamp über den ISS Dome.
Fotos (4): sch-r

Abschied von den Schulden. Vor zehn Jahren war die DEG pleite." Nun verzeichne sie Gewinne, mit denen die letzten Schulden getilgt werden können. In der vergangenen Saison waren im Schnitt 7.500 Besucher bei den DEG-Heimspielen im Dome – der freilich noch mehr fassen könnte.

Jonges wieder auf dem Eis

Schmellenkamp warb für "diese Eventstätte, die modernen Ansprüchen genügt und fantastische Rahmenbedingungen bietet". Und: "Ohne den ISS Dome hätten wir keine Führungsspitze bekommen, mit der wir beste Chancen haben, mal wieder um den Titel mitzuspielen. Wir sind alle zusammen sehr hoffnungsvoll."

Schmellenkamp lud die Düsseldorfer Jonges ein, an drei Terminen zum halben Preis die DEG Metro Stars im ISS Dome zu besuchen: wenn es am 5. Oktober gegen die Augsburg Panther, am 7. Oktober gegen die Iserlohn Roosters und am 14. Oktober gegen die Nürnberg Ice Tigers geht. Kartenbestellungen sollten von den Tischgemeinschaften gesammelt und

an die Jonges-Geschäftsstelle geleitet werden.

Und auch ein Team der Jonges, früher schon bei einem Benefizspiel an der Brehmstraße siegreich, darf im ISS Dome wieder aufs Eis. Der Spaß ist, wie Schmellenkamp ankündigte, eingeplant für Sonntag, 13. Januar 2008, 13 Uhr – bevor danach ab 14.30 die Profis gegen die Hamburg Freezers antreten.

sch-r

Weitere Informationen zu den DEG Metro Stars und ihrem Spielplan im Internet unter www.deg-metro-stars.de

Mario Trantis Gruß für den Schützenkönig

Met Alt klappt dat Ziele



Mario Tranti

Wenn Schütze dörch de Stadt marschiere.

för öm dat Schützefest ze fiere, dann sühste do ne Riesen-Tross ze Foo β , met Kutsch on hoch ze Ross;

wie se stolz on proper riede, dat süht ne Blinde schon von Wiede

Denn dat sen de elejante Majore met de Adjutante.

On de Fraulütt fende lecker aum schwatte Jaul d'r Pannenbecker!

Wenn dat Hufjeklapper kütt, dann freue sech nit nur de Lütt,

och Mösche waade op de Äst, datt do e Pääd wat falle lösst. En Festmohl es et för de Spatze!

Wie se picke, wie se schmatze!

Doch och op alle Kamerade es e Festmahl schonn am wahde: Dat jöwt et zwar en flössjer Form.

denn de Jongs en Uniform

sin janz jeck op Jersten-Saft, dä jöwt wie'n Kottlett Mumm on Kraft.

Wie sech do de Zäng donnt

Se bruche hütt mol nit ze käue!

Och Äugskes sen hütt nit am schiele,

met Alt em Buck klappt joot dat Ziele!

Die Majestäten zu Gast bei den Jonges

Die Stele weitergereicht



Der Schützenkönig nimmt bei den Jonges die Cantador-Stele entgegen. Links im Bild seine Vorgängerin Petra Arnold, in der Mitte seine Königin Gisela. Fotos (2) sch-r

So jeschehn en Owerkassel: Met Könne on e besske Massel

holte tapfer hütt vör'n Woch en super Schütze sech dat Joch, dat schwer wiecht wie en dicke Bürde:

De Düsseldorwer Königswürde!

Oberstleutnant Kreuels Tünn on Oberst Pannenbecker sin Jott sei Dank kin schlappe Memme.

denn se hadden wat ze stemme

met d' neue Majestät, dä janz schön wat wieje däht. Denn för öm d'r King ze lobe, wehd dä en de Höh jehobe.

Majestät, dat klingt noh Adel! Doch ehsch met d'r Jongesnadel,

dat es dat klitze kleene Ding, jehörste zo d'r Macht am Rhing!

Dat hammer letztes Johr jespart, denn noh d'r Jonges Eijenart make Weiter heh nit mit, on Petra hät och kinns jekritt!

Manni, bild dech bloβ nit in, en Doppelnadel wör jäzz din! Denn do moss an de Zentrale nit mieh als angre och bezahle.

So nem super Könichspaar wönscht de heitre Jonges-Schar en tolle Zieht met janz vell Freud

datt Manni nie d'r Schoss bereut!

Hänger all dem flotte Fiere donn ech nommals jratteliere, näwe för de Stadtjemeinde, och endlech för de Mundartfreunde! **Mario Tranti** Schützen und Jonges eint ein gemeinsames Ziel, nämlich "den Gemeinsinn lebendig zu halten und die Kommunikation zu pflegen". Dies sagte Baas Gerd Welchering zur Begrüßung des neuen Schützenkönigs Manfred Verbücheln, der am 17. Juli (wie im August-Tor berichtet) mit treffsicherer Hand die Würde errungen hat. Eine Woche später, am 24. Juli, war die neue Majestät des Brauchtums mitsamt Gefolge dann bei den Düsseldorfer Jonges zu

Gast. Er kam in Begleitung seiner Königin Gisela Hondele, des 1. Chefs Lothar Inden, des 2. Chefs Wolfgang Zieren und des Oberst Günter Pannenbecker sowie Kameraden seiner Gesellschaft 2. Grenadiere lakobus

Worte über Leid und Glück

In ihrem Grußwort blickte die scheidende Schützenkönigin Petra Arnold zurück auf ihr Regentinnenjahr: "Es war eine unglaublich vielschichtige, abwechslungsreiche Zeit." Ein Jahr voller menschlicher Erfahrungen, voller Freud und Leid, mit fröhlichen Feiern, aber auch mit dem Abschied von verstorbenen Schützenkameraden. Die Cantador-Stele, die als von den Jonges gestifteter Wanderpokal jeweils für ein Jahr im Besitz der aktuellen Majestät verbleibt,



RICHTIG GESICHERT

Sie wollen sicher leben. Wir haben die Lösung!

Mechanische + elektronische Systeme Über 50 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

Telefon (0211) 8 66 61-0 Telefax (0211) 32 70 43 www.goelzner.de Hohe Straße 15 40213 Düsseldorf info@goelzner.de reichte sie weiter an ihren Nachfolger.

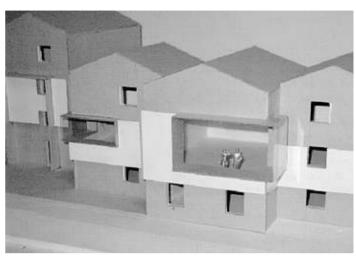
Dieser bekannte, er habe beim Zielen auf den Königsvogel in vielen Jahren seines Schützenlebens ja nun auch früher mal Pech gehabt, diesmal aber Glück: "Ich will es genieβen." Baas Welchering wünschte ihm ein glückliches Regentenjahr und erläuterte, dass nur ein Düsseldorfer Schützenkönig mit einem Schuss gleich zwei Mal ins Schwarze trifft, nämlich damit gleichzeitig König wird und Mitglied bei den Jonges werden darf.

Die Kapelle Werner Bendels, diesmal dirigiert von Oliver Bendels, geleitete musikalisch durch das Programm. Sie lieβ sich nicht lange bitten, ja schien darauf vorbereitet, als Ernst Meuser ihnen den Titel seines Lieblingsmarsches vom Vorstandstisch aus zurief, denn der Wunsch gehört auch schon zum Brauchtum: "Coburger!" Seinem Tischnachbarn erläuterte das Vorstandsehrenmitglied Meuser: "Der Coburger Marsch wurde früher beim Besuch von Staatsgästen auf dem Petersberg gespielt." Na dann, der passt.

Und noch eine Jonges-Tradition: Mario Tranti, Baas der Düsseldorfer Mundartfreunde, gratulierte am Rednerpult der Jonges dem neuen Schützenkönig mit 32 Strophen zu je vier Zeilen, paarweise gereimt. Erst beschrieb er das Schützenwesen allgemein und spielte dann auf die diesjährige Situation an. Das Tor gibt Trantis Werk aus Platzgründen in gekürzter Fassung wieder.



Umbau am Ufer geplant



Architektenmodell für die Umgestaltung des Pfarrzentrums.



Blumen für die Damen aus den Händen von Baas Gerd Welchering. Foto: J. Büchsenschütz

Individuelle Hilfe und Begleitung Persönliche Vorsorge-Beratung Eigene Hauskapellen - Trauerbegleitung Wir helfen Ihnen Tag und Nacht. 0211 - 9 48 48 48 Münsterstraße 75, Carl-Severing-Straße 1, Friedrichstraße 65, Dorotheenstraße 61, Kalkumer Straße 141, Oberrather Straße 48 www.bestattungshaus-frankenheim.de Wenn der Mensch Der Friedhof in unserem Bestattungshaus. Ein Urnen-Kolumbarium den Menschen für alle Menschen, mit und ohne Konfession. braucht. BESTATTUNGSHAUS RANKENHEIL

Die St. Lambertusgemeinde hat den Plan bekannt gegeben, ihr Pfarrzentrum umzubauen. Dies habe auch deutlich wahrnehmbare Folgen für die Häuserfront am Rheinufer zwischen Schlossturm und Lambertuskirche.

Das alte Gestaltungskonzept dieses Häuserkomplexes, das vor 50 Jahren Grundlage der Bebauung war, sah vor: Die Häuser sollten als großes Pfarrzentrum errichtet werden mit einigen Wohnungen für Kirchenangestellte. Die Häuserfront sollte zugleich wie ein Riegel den Stiftsplatz vor dem Lärm der Rheinuferstraße abschirmen, die damals noch eine dicht befahrene Autostraße war. Die Häuserfront zum Rhein hin war also großflächig fast fensterlos gestaltet. So entstand innen der stimmungsvolle Stiftsplatz als eine Art Vorraum zum Kirchenschiff.

Heute hat sich vieles verändert. Der Raumbedarf der Pfarrgemeinde ist wesentlich geringer. Im Rahmen der Sparmaβnahmen des Erzbistums steht der Pfarre heute auch weniger Raum zu. Es muss also verkleinert werden. Auch die Anforderungen der Pfarre haben sich geändert, neue Aufgaben sind hinzugekommen, andere Angebote werden nicht mehr gefragt. Auch das ist ein Grund zum Umbau.

Die laute Verkehrsstraße am Rheinufer ist in den Rheintunnel verschwunden. Jetzt ist dort eine Uferpromenade entstanden, ein beliebter Fußgängerbereich mit Verweilcharakter, eine richtige Flaniermeile, immer gut besucht. Daher ist es sinnvoll, ietzt die eher lärmabweisende Häuserfront des Pfarrzentrums zum Rhein hin zu öffnen und mit Fenstern zu versehen, sie so einladend zu gestalten, dass die Passanten spüren: Wir als Kirche sind offen für euch, schaut mal ruhig hinein, kommt näher, ihr seid willkommen. Die neue Fassadengestaltung zum Rhein hin soll also wirken wir eine Einladung: Das Haus Gottes und die Gemeinde stehen für euch offen. Auch von innen her dürfte die weite Sicht durch die neuen großen Fenster auf den Rhein, die Uferpromenade und die Oberkasseler Rheinwiesen sicher recht eindrucksvoll sein.

Leider ist dieser Plan aber nur dann zu verwirklichen, wenn für einige Zeit das Pfarrzentrum geschlossen wird, um danach in seiner umgebauten Form umso schöner gestaltet zu erscheinen und dabei auch noch den Anforderungen unserer Zeit besser zu entsprechen. Walter Eitel

Der Verfasser war ehemals Kaplan an St. Lambertus während der Bauzeit des Pfarrzentrums.

Felix Droste blickte in die Stadtgeschichte - mit einem Schwerpunkt in Wirtschaftsfragen

Die Lust am Pendeln schwindet, Düsseldorf wächst

Einen Schnellkurs zum Thema Stadtentwicklung gab Felix Droste. Geschäftsführer des Droste Verlages, als er bei den Düsseldorfer Jonges am 31. Juli über "Die Erfolgsgeschichte Düsseldorfs" sprach. Der Diplom-Volkswirt setzte Schwerpunkte bei der Wirtschaftsgeschichte und -politik und verschwieg nicht, dass es auf dem langen Weg zur heutigen Metropole vielfach auch düstere Strecken mit Pestwellen. Pauperismus (allgemeiner Verarmung), Kriegen und ihren Folgen gegeben hat.

So zum Beispiel hatte die Blütezeit für Handwerk und Künstler unter der Regentschaft Jan Wellems auch ihre Kehrseite, so Droste: "hohe Abgaben, hohe Preise, hohe Schulden und gegenläufige Wachstumseffekte."

Die Epoche des rasanten Wachstums war das 19. Jahrhundert. 1809 wurde die Zunftordnung aufgehoben, ein einheitliches Gewerberecht, Gewerbefreiheit und Innungen wurden



Felix Droste (rechts) mit Vizebaas Hagen D. Schulte.

Schulte. Foto: sch-r

eingeführt – die Kinderarbeit aber erst 1853 gesetzlich eingeschränkt. Die Stadtgemeinde übernahm soziale Aufgaben, die früher von den Zünften wahrgenommen wurden. Unter Napoleon eröffnete sich dem Handel erstmals ein riesiger Markt, dem dann aber wieder Exportschranken auferlegt wurden, bis unter Preußen wieder ein großer zusammenhängender Wirtschaftsraum entstand. Ab 1820 setzte die Industrialisierung ein, zunächst in der Textilproduktion, 40 Jahre später dann beim Stahl. Mulvany, Trinkaus, Poensgen, Haniel und Lueg sind die großen Namen jener Jahrzehnte, in denen Düsseldorf die Zahl von 100.000 Einwohnern überschritt und Großstadt wurde (1882) und in denen die Rheinbahn gegründet und die Oberkasseler Brücke gebaut wurde.

Wuchs Düsseldorf mit der expandierenden Industrie damals durch die Zuwanderung von Arbeitern, so ist es heute eine Metropole des Dienstleistungssektors, eine "Stadt des Wandels" und "Stadt der Pendler". 256.000 pendeln täglich aus dem Umland ein, um in Düsseldorf zu arbeiten, während lediglich 78.000 Düsseldorfer umgekehrt nach draußen fahren. Doch die sich verteuernde Mobilität und die Attraktionen der Großstadt sorgen für Einwohnerzuwachs: "Wachstum durch Zuwanderung." Und dieser Trend wird sich fortsetzen, sagte Droste beim Ausblick auf die Zukunft: "Düsseldorf kann sich mit Köln als Wachstumskern vom ansonsten schrumpfenden Nordrhein-Westfalen und ganz Deutschland absetzen." sch-r

Rechtsanwalt Michael Fischer informierte über Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Den freien Willen äußern, bevor es zu spät ist

Durch Krankheit oder Unfall kann man ins Koma geraten, unfähig, dann noch selbst zu entscheiden, welche Grenzen man der Intensivmedizin setzen möchte. Dies sollte man vorher tun – mit einer Patientenverfügung. Da aber ein solches Schriftstück unmöglich alle Eventualitäten vorhersehen kann, sollte man den Entscheidungsspielraum, der immer noch bleiben mag, einer Vertrauensperson überlassen – durch eine Vorsorgevollmacht.

Über Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht – zwei verschiedene, aber doch im selben Ernstfall sinnvolle Willenserklärungen – informierte Rechtsan-



Michael Fischer (links) mit Vizebaas Siepenkothen.

Foto: sch-r

walt Michael Fischer die Düsseldorfer Jonges beim Heimatabend am 21. August. Er ist seit 1990 Anwalt in Düsseldorf und ist auch Vorsitzender des Freundeskreises Aquazoo. Mit Beispielen aus der beruflichen Praxis und aus dem eigenen Familienkreis begründete er seine Ratschläge.

"Ich will nicht an Schläuchen hängen und zwangsweise am Leben erhalten werden." Das denkt so mancher, aber er sollte schon genauer formulieren, was er meint, wenn es um das Abschalten von medizinischen Maschinen geht. Künstliche Ernährung per Magensonde, Beatmung? Oder Gabe von Schmerzmitteln? Grundsätzlich: Es geht nicht um aktive Sterbehilfe. Die ist und bleibt verboten. Sondern es geht um den freien Willen des Menschen im Umgang mit dem eigenen Körper. "Der Wille des Patienten ist Gesetz", so Fischer. Der Betroffene kann eine Operation ablehnen oder andere Maßnahmen – wenn er kann. Also wenn er bei Bewusstsein ist. Wenn nicht, hilft ihm eine zuvor verfasste Patientenverfügung. Sie kann auch für die Ärzte oder Angehörigen eine Hilfe sein.

Konflikte sind dennoch nicht ausgeschlossen, denn eine

Patientenverfügung kann dem Gewissen des Arztes widersprechen. Fischer: "Sie bindet den Arzt nicht in jeder Situation, ist aber dennoch höchst sinnvoll." Man sollte sie übrigens alle zwei bis drei Jahre erneuern oder durch Unterschrift und neues Datum bestätigen, denn Meinungen können sich ändern.

Zweiter Punkt: die Vorsorgevollmacht. Sie bestimmt, wer stellvertretend für den Hilflosen die Entscheidungen übernehmen soll. Über die medizinische Vorsorgevollmacht hinaus ist dann – drittens – auch eine vermögensrechtliche Vorsorge sinnvoll. Sie kann eine Konto-Vollmacht sein, die man seiner Bank mitteilt.

Viele Stellen bieten Rat

Bei Unternehmern, wo es womöglich um das Geschick der ganzen Firma und die Versorgung der Witwe geht, sind schließlich genauere und individuelle Beratungen sinnvoll, die zu notariellen General-Vollmachten und testamentarischen Regelungen führen können. Bei Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht aber gilt, so Fischer: "Man muss nicht zum Notar, das kann man selber regeln." Dabei helfen zahlreiche Publikationen der Kirchen, des Bundesjustizministeriums und der Ärztekammern, die im Internet zum Herunterladen bereitstehen oder dort als Druckschriften bestellt werden können.

Informationen zum Thema unter anderem beim Bundesjustizministerium über die Internetseite www.bmj.bund.de/files

Ausstellung im Rathaus zeigt bis zum 21. September Bodenfunde des Rittergutes Heiligendonk

Die Eisenzeit mit ältesten Schmelzöfen der Region

Bodenfunde von den Feldern des ehemaligen Rittergutes Heiligendonk, die beim Bau der Autobahn 44 und der Erschlieβung des Geländes beiderseits der Theodorstraße gefunden wurden, werden gezeigt in einer Ausstellung der Unteren Denkmalbehörde der Landeshauptstadt Düsseldorf im Foyer des Rathauses, Marktplatz 2. Damit sollen die Kultur- und Stadtgeschichte nähergebracht und Einblicke in die faszinierenden spirituellen Wurzeln Düsseldorfer Stadtkultur gegeben werden. Die ausgegrabenen Zeugnisse lassen in erster Linie auf bäuerliche Lebensverhältnisse in einer großräumig gestalteten Kulturlandschaft schließen.

"Ich hoffe, dass möglichst viele Düsseldorferinnen und Düsseldorfer den Weg ins scheinbar so alte und doch noch so junge Rathaus antreten werden, um sich einen Eindruck von 5.000 Jahren Kulturgeschichte im Düsseldorfer Norden zu verschaffen", sagte Oberbürgermeister Joachim Erwin anlässlich der Ausstellungseröffnung. Die Schau ist bis zum 21. September montags bis freitags von 7 bis 19 Uhr zu besichtigen.

Wer weiβ schon, dass es im Düsseldorfer Norden vor über 2.500 Jahren bereits weiträumige Siedlungslandschaften – mit einer Siedlung, wie sie nach bisher vorliegenden Ergebnissen in dieser Gröβe am Niederrhein nicht nachgewiesen wurde – gab? War das Groβstadtgen für Düsseldorf schon angelegt, als hier die ersten Menschen sesshaft wurden?

Autobahnbau förderte Funde zu Tage

Den Archäologen bot sich bei den Ausgrabungen die Gelegenheit, einen der bedeutendsten Siedlungsplätze am Niederrhein Schritt für Schritt zu untersuchen.

Archäologische Forschungen haben im Düsseldorfer Norden Tradition. Bereits im Jahr 1874 erschien die erste Abhandlung zu den Bauformen der ehemals königlichen Besitzungen in Rath. Zu dieser mittelalterlichen Höfegemeinschaft zählte auch das bekannte Rittergut Heiligendonk, dessen Reste 1989 dem Bau der Autobahn 44 weichen mussten. Die damit angestoßenen Ausgrabungen erbrachten nicht nur viele Informationen zur Geschichte des mittelalterlichen Siedlungsplatzes, sondern sie führten überraschend auch auf Zeugnisse einer am Niederrhein bisher selten dokumentierten prähistorischen Epoche. Ein

neuer Werkstoff gab ihr den Namen: Die Eisenzeit. Vor Ort begann vor 2.500 Jahren der Abbau von Erzlagerstätten und es entstanden die ältesten

Schmelzöfen der Region. Als nicht minder überraschend erwiesen sich auch die räumlichen

Fortsetzung auf Seite 10

9m Mordpark Café Restaurant



Zugang über Kaiserswerther Straße 390 40474 Düsseldorf (Parkplätze vorhanden) Telefon 43 36 34 · Fax 43 49 16

Familien- und Betriebsfeiern Party-Komplett-Service



Bei uns beginnt bald die Kürbis- und Wildsaison



Beginn der Pilzzeit

Bernd Ahrens Mitglied der "Blootwoosch-Galerie"

Fortsetzung von Seite 9

Dimensionen der urgeschichtlichen Kulturlandschaft. Der freigelegte Siedlungsausschnitt erstreckte sich über eine Länge von mehr als einem Kilometer.

Somit war auch die Größe der denkmalpflegerischen Aufgabe vorgezeichnet. Schließlich ging es darum, in den nächsten Jahren und Jahrzehnten mit der zügigen Erschließung der Flächen beiderseits der Theodorstraße Schritt zu halten.

Mit einem ergrabenen Brandopferplatz konnte erstmals im nördlichen Rheinland eine heilige Stätte der Vorzeit eingehend untersucht werden. Sie wird in der Ausstellung nachvollziehbar bildnerisch rekonstruiert, indem die Grabungssituation des Heiligtums in Originalgröβe auf den Boden aufgetragen wurde.

Frühe Ausbeutung der Natur?

Zur Rekonstruktion des prähistorischen Landschaftsbildes waren detaillierte Kartierungen von mehr als 2.000 archäologischen Befunden oder boden-

kundlichen Aufschlüssen auszuwerten. Der Blick über die Auenlandschaft zu den Höhen des Aaper Waldes verdeutlicht nicht nur den Charakter des eisenzeitlichen Siedlungsgefüges mit seinen verstreut auf natürlichen Anhöhen ("Donken") gelegenen Hofstellen, sondern er offenbart auch eine intensive Nutzung des Naturraumes – etwa durch Rodung und Entwässerung, was zu einem gründlichen Wandel der Umweltverhältnisse führte. "Ob diese nachhaltigen Eingriffe des Menschen letztendlich das Ende der Siedlungsepoche im vierten vorchristlichen Jahrhundert einläuteten, gehört zu den bislang ungelösten Rätseln der prähistorischen Forschung im Stadtgebiet", erklärt Dr. Jörg A. E. Heimeshoff, Chef der Unteren Denkmalbehörde.

Die Ausstellung eignet sich auch besonders für Schulklassen, die mehr über Düsseldorfs Vorgeschichte erfahren möchten. Die Untere Denkmalbehörde der Landeshauptstadt Düsseldorf bietet dazu kostenlos Führungen an. Diese können mit Claudia Schröder vom Amt für Kommunikation unter der Telefonnummer 89-9 30 82 vereinbart werden.

Bundessieger im Wettbewerb "Entente Florale"

Bald blickt Europa her

Düsseldorf hat den Bundeswettbewerb "Entente Florale – unsere Stadt blüht auf" gewonnen. Die Landeshauptstadt vertritt somit im kommenden Jahr Deutschland im europäischen Wettbewerb gegen Konkurrenten aus elf weiteren Staaten.

"Dies ist ein wunderschöner Tag für Düsseldorf. Es ist prima, dass wir als Gartenstadt überzeugen konnten. Dieser Erfolg war nur möglich, weil die Düsseldorfer so engagiert mitgezogen haben. Dafür möchte ich mich bei allen bedanken. Ich bin sicher, wir werden uns im kommenden Jahr auch in Europa gemeinsam so stark präsentieren wie bis heute", freute sich Oberbürgermeister Joachim Erwin nach der Preisverleihung.

Flori wirbt um Sympathie

Zum Team, das sich bei der Siegerehrung im ZDF-Fernsehgarten zeigte, gehörte auch Düsseldorfs Entente-Florale-Maskottchen Flori. "Er ist unser großer Sympathieträger und symbolisiert unsere blühende Stadt. Nun wird ganz Europa Flori kennen und lieben lernen", kündigte OB Erwin bei der Preisübergabe an. Dem Stadtrat will er vorschlagen, für die Maßnahmen im

Rahmen der Entente Florale 2008 eine weitere Million Euro zur Verfügung zu stellen.

Die Landeshauptstadt hatte sich gemeinsam mit 24 anderen Kommunen bereits im vergangenen Jahr für die Teilnahme am Bundeswettbewerb Entente Florale 2007, einem Grünwettbewerb für Groβ- und Kleinstädte, beworben.

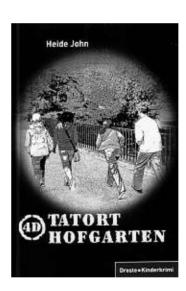
Auch die Bürger wirken mit

Seitdem werden die Grünanlagen der Stadt herausgeputzt. Dabei kamen nicht nur städtische Mittel – der Düsseldorfer Grünpflegeetat wurde um eine Million Euro angehoben und für die Entente Florale zusätzlich 620.000 Euro bereitgestellt – zum Einsatz. Auch das Engagement der Bürger wurde zum Beispiel durch einen Grünwettbewerb gefördert.

Einen ganzen Tag lang hat eine achtköpfige Jury der Entente Florale am 5. Juli die Grünanlagen der Landeshauptstadt Düsseldorf unter die Lupe genommen und bewertet. Insgesamt vier solcher Jurys bereisten die 25 Städte. Sie entschieden über die Vergabe der Gold-, Silber- und Bronzemedaillen.

Auftakt einer Düsseldorf-Krimireihe für Kinder

Diebe sind tätowiert



"Es war toll, in einer Großstadt zu leben, die in ihrem Herzen so etwas wie eine grüne Insel besaß", heißt es gleich zu Anfang über Düsseldorf und den Hofgarten. Der Park mit Grönem Iong und Goldener Brücke ist der liebste Platz für die zwölfjährigen Schulkameraden Ben, Pia und Charlotte, die nach einigen Bedenken den Außenseiter Levin in ihre Gruppe aufnehmen. Sie kommen zwei Dieben auf die Spur, die im Hofgarten ihr Unwesen treiben. Sinnigerweise sind die Bösewichte durch ein Drachen-Tattoo kenntlich. Nachdem der Fall mithilfe der Polizei geklärt ist,

schmieden die vier ihren Bund "4 D", wobei der Buchstabe sowohl für Düsseldorfer wie für Detektive stehen kann.

Fortsetzungen sind geplant

Die Kölner Autorin Heide John schrieb mit "Tatort Hofgarten" ihren ersten Düsseldorf-Kinderkrimi, dem unter dem Signum "4 D" weitere folgen sollen. Das Strickmuster ist simpel. Die Erzählung von Mut und Hilfsbereitschaft erinnert an die alten Freundesgeschichten der englischen Serienschreiberin Enid Blyton (1897-1968), wenn auch neuzeitlich - Handvs und Computer sind cool und im UCI-Kino lockt der neueste Harry-Potter-Film. Die Kulisse des Krimis hat hiesiges Lokalkolorit: auch das Ian-Wellem-Denkmal kommt vor mitsamt der Legende vom Gießerjungen und den Silberbestecken im Reiterstandbild. Über den Mann auf dem Pferd heißt es: "Jan Wellem war kein besonders erfolgreicher Staatsmann, aber ein bedeutender Kunstsammler."

sch-r

Heide John: "4 D – Tatort Hofgarten." Droste Verlag, 190 Seiten, 9,95 Euro.

Tag des offenen Denkmals am 9. September

Viele Orte des Gebets

Mit mehr als 50 Angeboten verzeichnet der Tag des offenen Denkmals, der deutschlandweit am 9. September begangen wird, in Düsseldorf eine neue Rekordanmeldung. Die zentrale Eröffnungsfeier für Düsseldorf mit Oberbürgermeister Joachim Erwin findet am 9. September um 11 Uhr vor dem Mutterhaus der Kaiserswerther Diakonie, Alte Landstraße 179, statt.

Der Tag des offenen Denkmals ist mit über 4,5 Millionen Besuchern bundesweit eine der erfolgreichsten Kulturveranstaltungen in Deutschland. Auch in Düsseldorf steigt die Resonanz. Über 7.000 Kulturbegeisterte gehen regelmäβig an diesem Sonntag auf Entdeckungstour.

Am Sonntag, 9. September, sind insgesamt 47 Baudenkmale, insbesondere das Polizeipräsidium mit einer Filmvorführung zur preuβischen Schutzpolizei, die Kaiserpfalz mit einem Malwettbewerb zur Entführung des Thronfolgers Heinrich IV. aus Kaiserswerth, das restaurierte Standesamt und – zum einjährigen Jubiläum – das Maxhaus geöffnet.

Führungen durch Stadtteile

Zusätzlich wird in acht Führungen durch die Stadtteile Altstadt, Pempelfort, Kaiserswerth, Eller, Hafen und Urdenbach die Geschichte erlebbar gemacht. Im Rathaus am Marktplatz werden an diesem Tag drei Führungen angeboten. Die Teilnahme

an allen Veranstaltungsorten ist kostenlos.

Auch in diesem Jahr wird es wieder eine begleitete Sonderfahrt der Rheinbahn geben, die von 12 bis 17 Uhr zu ausgewählten Sakralbauten im Düsseldorfer Norden führt. Zu besichtigen sind unter anderem die Hubertuskapelle am Gut Groß-Winkelhausen und die Spee'sche Kapelle im Schloss Heltorf. Zum diesjährigen Motto "Orte der Einkehr und des Gebets historische Sakralbauten" werden denkmalgeschützte Kirchen und Kapellen mit Kirchen- und Kunstgeschichte, Architektur, Schutzheilige und Wallfahrten im Vordergrund stehen.

Stift Gerresheim und Kapellen

Bekannte Bauwerke, die für die Öffentlichkeit nur in einem begrenzten Umfang zugänglich sind, öffnen an diesem Sonntag die Türen. Dazu zählen neben dem ehemaligen hochadeligen Damenstift Gerresheim auch Schloss Garath mit Kapelle und die Jan-Wellem-Kapelle in Hamm. Ein Faltblatt, das über das gesamte Programm und die jeweiligen Öffnungszeiten informiert, ist ab sofort unter anderem beim Pförtner im Rathaus. Marktplatz 2, bei den DMT-Geschäftsstellen und in den Bürgerbüros erhältlich. Im Internetangebot der Stadt Düsseldorf steht es als Download unter www.duesseldorf.de/ denkmalschutz zur Verfügung.

bla

Auch für Sie übernehmen wir die Erstellung von Nebenkostenabrechnungen

Bitte nehmen Sie Kontakt mit Frau Meiser auf



HAUSVERWALTUNG TREUHAND GMBH Adersstr. 91 – 93 · 40215 Düsseldorf © 0211/876348-0 In den vorigen Jahren haben sich auch die Düsseldorfer Jonges am Tag des offenen Denkmals beteiligt, indem sie das Ratinger Tor für das Publikum öffneten. Diesmal verzichtet der Heimatverein wegen des Themenschwerpunkts auf die Mitwirkung, da das Ratinger Tor ja nun eindeutig kein Sakralbau ist. Gleichwohl ist das Programm für alle Heimatfreunde empfehlenswert.

Jonges-Veranstaltungen

Kolpinghaus, Bilker Straße 36 September 2007

Dienstag, 4. September 2007, 20.00 Uhr

Musikausbildung und Weitergabe
musikalisch-kultureller Tradition in sich
wandelnder Berufs- und Lebenskontexten

Referent: Prof. Raimund Wippermann, Rektor der Robert Schumann Hochschule

Dienstag, 11. September 2007, 20.00 Uhr Präsentation der Stadt Marsberg im Hochsauerland mit der Ferienregion Diemelsee

Referenten: Hubertus Klenner, Bürgermeister der Stadt Marsberg; Nadine Essel, Geschäftsführerin Stadtmarketing Marsberg

Dienstag, 18. September 2007, 20.00 Uhr Verleihung des Preises der Düsseldorfer Jonges für Bildende Künstler an Karl-Heinz Schmäke

Die Laudatio hält: Prof. Dr. Peter Lynen, Kanzler der Kunstakademie Düsseldorf; Musikalische Begleitung: Bläser-Quintett der "Jungen Philharmonie" Düsseldorf

Dienstag, 25. September 2007, 20.00 Uhr

Migration und Integration – ein Testfall
für unsere Gesellschaft

Referentin: Prof. Dr. Rita Süssmuth, Erziehungswissenschaftlerin und Politikerin, ehem. Präsidentin des Deutschen Bundestages

Vorschau auf Dienstag, 2. Oktober 2007, 20.00 Uhr
Das bewegte uns ... ein Presserückblick
von und mit Dr. Willi Keinhorst, NRWRedaktion Welt am Sonntag
und Aufnahme neuer Mitglieder

Musikalische Begleitung: "PowerKraut - Jazz aus Düsseldorf"

Düsseldorfer Jonges

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V. Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932. Im Internet: www.Duesseldorferjonges.de

Baas und Vorsitzender des Vereins: Gerd Welchering. Vizebaase: Franz-Josef Siepenkothen, Prof. Dr. Hagen Schulte.

Geschäftsstelle: Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf; Tel. (0211) 135757, Fax (0211) 135714, Ansprechpartnerin: Frau Brigitte Sichelschmidt-Frett. Sprechzeit der Geschäftsstelle: montags bis freitags 10–12 Uhr.

Über die Geschäftsstelle sind der Schatzmeister, Karsten Körner, und das Archiv, Leiter Klaus Bachtenkirch, zu erreichen.

Bankverbindungen des Vereins:

Commerzbank AG	Düsseldorf	1 42 34 90	BLZ 300 400 00
Deutsche Bank AG	Düsseldorf	2 23 42 01	BLZ 300 700 10
Dresdner Bank AG	Düsseldorf	3 33 03 70	BLZ 300 800 00
Stadtsparkasse	Düsseldorf	14004162	BLZ 300 501 10
Postbank Köln		58492-501	BLZ 370 100 50

Strom aus Braunkohle mittels Dampf - TG Spätlese besichtigte ein hochmodernes Kraftwerk

Der Kölner Dom würde in den Kühlturm passen

Wie kommt die Braunkohle in die Steckdose? Dieser Frage ist bei schönstem Sonnenschein am 2. Mai die Tischgemeinschaft Spätlese nachgegangen. Mit unseren Damen besichtigten wir das BoA-Kraftwerk Niederaußem im linksrheinischen Braunkohleabbaugebiet. Es liegt auf der "Straße der Energie" bei Bergheim/Erft. Die Abkürzung "BoA" steht für "Braunkohlekraftwerk mit optimierter Anlagentechnik" und liegt mit seinem jetzigen Wirkungsgrad bei 43,2 Prozent.

Informationen im Wasserschloss

Im nahe gelegenen Wasserschloss Paffendorf und seinem herrlichen Schlosspark mit ausgedehnten Wasserflächen, Mammut- und vielen großen Einzelbäumen hat der Kraftwerksbetreiber RWE-Power ein Informationszentrum eingerichtet. Dort begrüßte uns der zuständige Betreuer und erklärte uns mit einem Lichtbildervortrag den Weg der Braunkohle von der Schürfung bis zum Stromverbraucher.

Wir erfuhren, wie mit modernsten technischen Einrichtungen und hocherhitztem Wasserdampf die in der heimischen Braunkohle gespeicherte Energie in elektrischen Strom umgewandelt wird.



Ausflugsgruppe vor dem Braunkohlekraftwerk.

Nach der Fahrt zum Kraftwerk wurden wir fachmännisch mit Schutzhelmen ausgerüstet und gingen zuerst in eine riesige Halle. Vor uns lag ein gelbes Monster, das sich langgestreckt ausbreitete. Das war die eingekapselte große Turbine mit dem angekuppelten Generator, wie unser Besucherbetreuer erklärte. Dieser Riesendynamo erzeugt 1.012 MW durch den Antrieb der Turbine, auf deren Schaufelräder mit ungeheurer Kraft 2.663 t/h Heißdampf drückt,

der wiederum aus 847 t/h verbrannter Rohbraunkohle erzeugt wird.

Weiter ging es vorbei an sehr großen Kohlemühlen, mit denen die angelieferte Rohkohle in feinen, trockenen Staub verwandelt wird, der dann in den gewaltigen Kessel zur Verbrennung eingeblasen wird. Vorbei an überdimensionalen Kondensatoren, Vorwärmern, Aschesammlern und den mächtigen, den Kessel tragenden Stützpfeilern erreichten wir den

geräumigen Fahrstuhl, der fast bis zur Spitze des hohen Kesselgebäudes führt. Während eines Zwischenstopps bei der Auffahrt konnten wir das Gehirn des Kraftwerks, nämlich die hochmoderne elektronisch gesteuerte Überwachungs- und Schaltzentrale bestaunen.

Nach einer weiteren Aufwärtsfahrt erreichten wir die Ebene mit der mächtigen Traversenkonstruktion, an der wegen der enormen hitzebedingten Ausdehnungen der riesengroße Dampfkessel schwebend aufgehängt ist. Infolge der guten Wärmeisolierung kam jedoch keiner von uns dort oben ins Schwitzen.

Weitblick auf der Aussichtsplattform

Für Mutige unter uns Besuchern bot sich beim Begehen des weitflächigen Gitterbelages mit dem Blick in die Tiefen des Gebäudes ein geeigneter Test auf Bergtauglichkeit. Über etliche Treppenstufen erreichten wir die 161 Meter hohe Aussichtsplattform auf dem Dach des Kesselhauses. Bei herrlichstem Wetter bot sich eine eindrucksvolle Rundsicht von Düsseldorf mit dem Fernsehturm. über das Bergische Land, den Kölner Dom, das Siebengebirge. die Eifellandschaft bis weit in den Westen unseres Landes.



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9 a **Telefon 32 97 26**

40213 Düsseldorf Fax 132218

Holz-, Alu- und Kunststoff-Rolläden Elektrische Antriebe · Zeituhren Reparaturen · Ersatzteile · Markisen



Oberbilker Allee 285 · 40227 Düsseldorf Tel. 0211 / 37 30 96 · Fax 0211 / 7 88 54 74 www.rolladen-mumme.de Unten wieder auf sicherem Boden angelangt ging es im weitläufigen Werksgelände vorbei an Elektrofiltern und Entschwefelungsanlage, die das Rauchgas reinigen. Dieses gereinigte Abgas wird neuerdings direkt in den riesigen Kühlturm eingeleitet und dem Abdampf aus der Kondensatorkühlung beigemischt. Dieser Kühlturm ist so überwältigend groβ, dass er bequem den Kölner Dom aufnehmen könnte. Nach soviel Technik und der gefundenen Antwort auf die eingangs gestellte Frage hat unsere Gruppe danach das vom Bergbau verschonte und für seinen ursprünglichen Dorfcharakter bekannte Alt-Kaster besucht und diesen erlebnisreichen Tag mit einem kühlenden Umtrunk ausklingen lassen. **Karl Petras**

Auch mit Dampf: TG Ham'mer nit erkundete das Erzgebirge, sah Automuseum und Schnitzkunst

Raumfahrt, Trachten, Brauerei und vieles mehr

Heinz Schönherr, Ehrentischbaas der TG Ham'mer nit, veranstaltete auch in seinem 80. Lebensjahr wieder eine Bustour in die neuen Bundesländer. Die gemischte Reisegruppe suchte das schöne Erzgebirge heim; sie bestand aus Jonges und Weiter, auch Sympathisanten der TG Nette alde Häre nahmen teil. Sie reisten mit der Fichtelbergbahn von Cranzahl nach Oberwiesental (und zurück) im Salonwagen.

Das August-Horch-Museum in Zwickau wurde erkundet sowie der aus Uranbergbau-Schutthalden wieder auferstan-



Dampflok der Fichtelbergbahn zog Jonges im Salonwagen mit.

dene Kurort Bad Schlema mit dem Actinon-Gesundheitsbad. Die für ihre Holzschnitzkunst berühmte Stadt Seiffen wurde besucht, das Schloss Augustusburg in Augenschein genommen, das Pumpspeicherkraftwerk Makersbach inspiziert, der König-Albert-Turm für den Überblick erklommen, die Wernesgrüner Brauerei im Vogtland trockengelegt und die Deutsche Raumfahrtausstellung in Morgenröthe-Rautenkranz besichtigt. Für die Damen gab es außerdem im Hotel noch eine Trachtenmodenschau. Ein Zwischengangtheaterstück und ein gemütlicher Heimatabend rundeten das Programm ab. Heinz Schönherr plant schon für 2008. Na denn...

Georg Wilholm (genannt Fäustel)

Familienausflug der TG Knüfges führte erneut an die Ahr zu Burgruinen und Weinbergen

Fröhliche Wanderer – erfreut über schattige Wege

Der Marsch war geplant, die Hitze dagegen nicht. Einer schon guten Tradition folgend, führten die Knüfges am 15. Juli ihren alljährlichen Familienausflug durch. Auch dieses Mal wieder an die Ahr, denn nicht nur einem Liede zufolge lädt sie zum Wandern so wunderbar ein...

Zur Fahrt konnte Tischbaas Dieter Strack zwölf treue Tischmitglieder mit ihren Damen auf dem Düsseldorfer Hauptbahnhof begrüβen, die gemeinsam per Eisenbahn und Bus bei herrlichem Sommerwetter mit noch verträglichen Temperaturen Ahrbrück erreichten, den Ausgangspunkt der geplanten Exkursion.

Die Sonne hatte ihren höchsten Stand schon fast erreicht, als sich die fröhlichen Wanderer auf den Weg machten. Gott sei Dank hatte der Organisator Jür-



Verdiente Rast nach anstrengender Wanderung.

gen Pieper diesmal eher schattige Waldwege entlang der Ahr erkundet, sodass die bald 34 Grad Celsius sich nicht so unmittelbar auswirken konnten.

Strapaziös sollte die fast 15 Kilometer lange Strecke dennoch werden, aber das wunderschöne Ahrtal mit seinen herrlichen Ausblicken auf alte Burgruinen und anderen Zeugnissen der Vergangenheit mobilisierte immer wieder neue Kräfte. Das galt besonders in der Halbzeit für die eingelegte Brotzeit in der Nähe einer idyllisch gelegenen Jugendherberge.

Mit neuen Kräften erspähte man schon bald die Burg Are hoch über Altenahr, deren letzter Burggraf Konrad von Hochstaden war, der sich als Erbauer des Kölner Doms einen Namen gemacht hatte. Aber das war nicht das Ziel, sondern Mayschoß, das die Gruppe immer noch aufrecht gehend, aber durstig und hungrig erreichte. Aber diese Mängel wurden in einem gemütlichen Weinrestaurant schnell beseitigt. Danach ging es dann in die Tiefe, genauer gesagt, in die Weinkeller der ältesten Winzergenossenschaft Deutschlands, die am 20. Dezember 1868 gegründet worden ist.

Es gab noch weitere Informationen über alles, was mit dem Wein zu tun hat. Zum krönenden Abschluss: eine kleine, feine Weinprobe. Die Jonges vom Knüfges-Tisch erlebten mit ihren Lieben einen ereignisreichen Tag.

Jürgen Koch

Die TG Nix Loss besuchte Leipzig, eine schöne Stadt trotz mancher Sprachprobleme

Wenn der Bus streikt, sind Jonges sehr sportlich

Zehn Tischfreunde der TG Nix Loss besuchten vom 27. bis 29. Juli Leipzig. Nach gut einer Stunde Flugzeit ab Düsseldorf sind wir wohlbehalten am Leipzig Airport angekommen. Unser Quartier für die nächsten Tage war ein Hotel direkt gegenüber dem Leipziger Hauptbahnhof im Herzen der Stadt. Wir stellten uns die Frage: Was wird uns erwarten, wie sieht Leipzig heute aus. Vorab sei gesagt: Man muss staunen. Die City zeigt sich nahezu vollständig rekonstruiert. Die Stadt hat sich wieder zur attraktiven, gastfreundlichen Metropole mit reichhaltigen Angeboten an Kunst und Kultur, Wirtschaft und Bildung entwickelt.

Die Stadt strahlt in alter Schönheit

Die im Krieg zerstörte und über Jahrzehnte vernachlässigte Bausubstanz strahlt in alter Schönheit. Davon konnten wir uns bei einer Rundfahrt und einer fußläufigen Stadtführung bestens informieren. Das offizielle Programm begann mit einer Stadtrundfahrt in Leipziger Mundart im Oldtimerbus (Hersteller Renault, Tag der Erstzulassung 1. Juli 1932 als Pariser Stadtbus. Höchstgeschwindigkeit 50 Stundenkilometer, Verbrauch 46 Liter Normalbenzin auf 100 Kilometer). Die Jonges hatten natürlich





Wer den Bus liebt, der schiebt. Jedenfalls wenn es um einen Pariser Oldtimer von 1932 geht, dessen Batterie versagt hat – jüngst in Fotos (2): H.-D. Kremer Leipzig.

ihre sprachlichen Probleme mit der sächsischen Mundart, aber mit höchster Konzentration und mehrmaligem Nachfragen waren diese sprachlichen Probleme bald behoben und wir konnten viel Wissenswertes erfahren

Messeturm als neues Wahrzeichen

Im Einzelnen möchte ich nur einige Schwerpunkte hervorheben. Augustplatz mit Oper, Gewandhaus, Hauptpost und das Universität/City-Hochhaus, Bundesverwaltungsgericht, Ortsteil Gohlis mit Gohliser Schlösschen, ein spätbarockes Landpalais, Hauptbahnhof der heute größte Kopfbahnhof Europas beherbergt auf drei Ebenen mit einer Fläche von 30.000 Quadratmetern 140 Fachgeschäfte und Service- und Dienstleistungszentren. Vielen ist das Zeichen "MM" bekannt -Mustermesse Leipzig –, heute ist die Neue Messe an den Nordrand der Stadt verlagert worden und der 80 Meter hohe Messeturm ist zum neuen Wahrzeichen der Stadt geworden. Völkerschlachtdenkmal – mit 91 Metern über dem Straßenniveau steht hier das höchste Denkmal Deutschlands. Es wurde 1913, 100 Jahre nach dem Sieg der Alliierten über die Armeen Napoleons, durch den deutschen Kaiser eingeweiht.



Ausführung sämtlicher Malerarbeiten Lasurtechniken Feine Tapezierarbeiten Restaurierung von Kirchen





Wohnungsbaugenossenschaft

- nicht nur für Eisenbahner -

Rethelstraße 64 40237 Düsseldorf Tel.: 0211 - 239 566 0 Fax: 0211 - 239 566 30 www.Eisenbahner-Bauverein.de



Über 100.000 Soldaten fielen in den Kämpfen des Oktobers 1813.

Dann das Zentralstadion. Austragungsort für Spiele innerhalb der Fußball-WM 2006. Kaum zu glauben, Leipzig ist am Wasser gebaut. Die Stadt wird von Flüssen und Kanälen durchzogen. und im Leipziger Süden ist in ehemaligen Tagebauen eine Seenlandschaft entstanden. Leipzig ist dabei, seinen alten Ruf als "Klein-Paris" gerecht zu werden Eine Gemeinsamkeit mit Düsseldorf, aber nicht nur die. Leipzig erhält um 1165 die Stadtrechte, Düsseldorf erste Erwähnung 1135, Robert Schumann studierte in Leipzig und hat dann später seine "Brötchen" in Düsseldorf verdient. Leipzig und Düsseldorf sind Universitätsstädte, in Leipzig 30.000 Studierende – in Düsseldorf zirka 20.000. Fortuna Düsseldorf wurde 1902 gegründet, der VfB Leipzig 1903, die Einwohnerzahlen beider Städte liegen über 500.000.

Kirchen, Kaffee und Goethes Kneipe

Genug der Gemeinsamkeiten. nach soviel neuen Erkenntnissen stand der Abend im Zeichen der Erholung, im Restaurant Bayerischer Bahnhof haben wir einheimische Spezialitäten probiert, zum Beispiel Leipziger Allasch, ein Kümmellikör (sehr süffig), und Leipziger Gose – ein säuerliches obergäriges Bier nach Art eines Weizenbieres mit einem Alkoholgehalt von 4.5 Prozent. Mit einer Ausnahmegenehmigung, siehe Reinheitsgebot, werden dem Bier Milchsäure, Koriander und weitere Gewürze beigemischt. Dadurch erhält die Gose ihr besonders spritziges und würziges Gepräge.

Der zweite Tag bestand, wie bereits erwähnt, aus einer fuβ-läufigen Stadtführung, die sich hauptsächlich auf die City der Stadt Leipzig bezog (rund 48 Hektar). Die Nikolaikirche ist sicherlich allen bekannt als der Schauplatz der Friedensgebete und Ausgangsort der friedlichen Demonstrationen zum Symbol für den Wendeprozess. Hier sei besonders erwähnt der 9. Okto-

ber 1989, als über 70.000 Menschen in Leipzig gegen die DDR-Diktatur auf die Straße gingen. Die Kirche selbst ist eine spätgotische Hallenkirche (16. Jahrhundert). Eine weitere berühmte Kirche ist die Thomaskirche, erbaut als spätgotischer Hallenbau in den Jahren 1482 bis 1496. Berühmtester Kantor dieser Kirche war Johann Sebastian Bach, der in der Zeit von 1723 bis 1750 dort wirkte und seine bekanntesten Werke dort komponierte. Vor der Kirche ist das Bach-Denkmal von Carl Seffner zu sehen.

Kurze Wege durch attraktive Passagen und unter schönen Arkaden verbinden die Einkaufstempel, Boutiquen, Lokale und Hotels. 350 Geschäfte und 250 gastronomische Einrichtungen finden wir im Stadtzentrum. Die Sachsen sind bekannt als Kaffeetrinker, darauf weisen das "Riquethaus" und das Kaffeehaus "Zum Arabischen Coffee Baum" hin. Eine der bekanntesten Passagen ist die Mädlerpassage mit Auerbachs Keller aus dem Jahre 1525, berühmt durch Goethes "Faust". Goethe selbst hat in Leipzig drei Jahre gelebt und sollte dort Jura studieren. aber Auerbachs Keller mit seinem gut gefüllten Weinlager war anziehender als das Iurastudium. Naschmarkt -Schmuckstück des kleinen Platzes ist das barocke Stadtpalais "Alte Börse", gebaut als Haus der Leipziger Kaufmannsgilde. Ebenfalls auf diesem Platz zu finden ist das Goethe-Denkmal, bei näherem hinsehen erkennt man, dass die Füße Goethes in Richtung Auerbachs Keller zeigen. Zwischenzeitlich meldete sich auch unser Magen wieder und wir fanden Platz in einer Traditionsgaststätte mit Namen "Zills Tunnel".

Seenlandschaft dank des Bergbaus

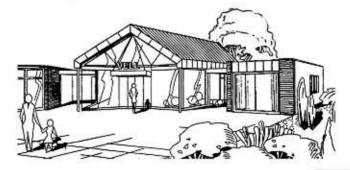
Für den Abend hatten wir im Auerbachs Keller einen Tisch reservieren lassen. Bei sächsischer Küche und Hausmannskost sowie Leipziger Allasch und Radeberger Pils ging der zweite Tag zu Ende. Am Mittag des dritten Tages war unser Oldtimerbus zur Stelle und brachte uns zu einem der schönsten Leipziger Seen, dem Cospudener See. Dieser See, im Süden von Leipzig gelegen, ist entstanden auf dem Gebiet des Braunkohletagebaus. Die stadtnahe südliche Umgebung von Leipzig weist riesige Vorkommen an Braunkohle auf. Vor über 300 Jahren begann der Abbau der ertragreichen Flöze. Bis zur Wende waren es 250 Quadratkilometer, die teil-

weise bis zu einer Tiefe von 100 Metern umgewühlt wurden und für lange Zeit Mondlandschaften hinterließen. Die Schäden an Natur. Pflanzenwelt und Tierbestand sind klar ersichtlich ebenso der Verlust historischer Bausubstanz und kultureller Werte. Trotz dieser Vergangenheit gibt es allen Grund zum Optimismus: Der Südraum vor Leipzig ist dabei, sich in eine riesige Seenlandschaft zu verwandeln, genannt Neuseenland. Aus den Restlöchern des ehemaligen Bergbaus entstehen 17 Seen mit enormer Wasserfläche. Bereits seit dem Jahre 2000 gibt es den Cospudener See (436 Hektar Wasserfläche), der als Vorzeigesee gilt. Bei der Rundfahrt auf dem Cospudener See regnete es in Strömen, sodass wir die Parklandschaften, Segelhäfen, Tauchsportstationen und Restaurants mehr ahnen als sehen konnten.

Am späten Nachmittag sollte uns der Oldtimerbus zum Flughafen Leipzig bringen, aber die Batterie spielte nicht mit, und so waren die Jonges gezwungen, sich sportlich zu betätigen (siehe Foto). Abends endete mit dem Rückflug nach Düsseldorf eine schöne Tour, die von Albert Kaltenberg und Dr. Detlef Maurer mit viel Liebe und Mühe organisiert worden ist.

Heinz-Dieter Kremer

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH - seit 1919 -



Grabneuanlagen
Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
- auf dem Nord-Süd- und Unterrather Friedhof -

Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)

Blumen in alle Welt durch Fleurop

Am Nordfriedhof 7 - 40468 Düsseldorf

Telefon 0211 / 432772, Fax 0211 / 432710





Die TG Jan Wellem und Gäste anderer Tischgemeinschaften besuchten die Flugsicherung

Der Kontrollturm bietet schönste Weitblicke

Die Konstellation, dass der Tischgemeinschaft Jan Wellem ein Mitglied der Deutschen Flugsicherung (DFS) und ein Prüfer bei der LTU angehören, ermöglichte eine Flughafenbesichtigung der besonderen Art, wobei der Ausflug in höhere Sphären von den Jonges der TG Jan Wellem und Gästen der Tischgemeinschaften 2. Löschzug und De Hechte sicherlich als Höhepunkt empfunden wurde.

Ausguck kann auch Kölner Dom erkennen

Die anspruchsvolle Besichtigungstour begann am Fuβ des Düsseldorfer Kontrollturms mit einem Film- und Bildvortrag mit anschließender Aussprache, geleitet durch DFS-Schichtleiter Uwe Mohr. In einem Spezialaufzug entschwebten die Jonges dann auf 85 Meter Höhe und konnten bei fast unbegrenzter Sichtweite einen Überblick über die geliebte Heimat genießen, ein Anblick, den die meisten nicht vergessen werden.

Nach der theoretischen Einweisung über die Aufgaben und



Besuchergruppe der Jonges beim Düsseldorfer Flughafen.

das Wirken der Flugsicherung konnten die Jonges den Fluglotsen über die Schulter schauen und die Abwicklung von life traffic verfolgen. Am Rande wurde darauf hingewiesen, dass die beiden Türme der Hauptkirche einer Urbanisation römischen Ursprungs im Süden von Düsseldorf deutlich sichtbar seien, das Bauwerk aber in diesem Fensterbereich des Kontrollturms tatsächlich nur durch abgedunkelte Scheiben gezeigt wird.

Nach einem Spaziergang vom Tower durch die neue Airport-City in fachkundiger Begleitung erlebten die Jonges einen aufschlussreichen Vortrag über die auch für Insider erstaunliche Bedeutung unseres Flughafens und die Anstrengungen im Bereich des Lärmschutzes. Ein vorbereiteter Imbiss mobilisierte die Kräfte für die nachfolgenden Präsentationen.

Nach einer Kontrolle am Einfahrtor des Flughafens, wie sie auch vor Beginn einer Flugreise stattfindet, begann eine Rundfahrt um die Terminals und endete dann an der Halle 8, bekannt als LTU-Hangar. Hier gab uns Tischfreund Jochen eine Einweisung in die Komplexität moderner Flugzeugtechnik und -wartung.

Das nackte Triebwerk eines A 330 sieht aus einem Meter Entfernung anders aus als aus dem Kabinenfenster. Auch das nicht zu besiegende Märchen vom angeblichen Treibstoffablassen in Flughafennähe wurde ad absurdum geführt.

Zuletzt wurde die Bibel zitiert

Die Rundfahrt ging weiter und endete – nein – nicht im Chaos, sondern Baas Armin versammelte seine Getreuen in einer Düsseldorfer Brauerei auf der Ratinger Straße, um im kontemplativen Rahmen das Erlebte Revue passieren zu lassen. Zum Abschluss zitierte er aus dem Buch des Propheten Jesus Sirach, Kapitel 31, 12-40 (es handelt sich um Mahnungen zur Mäßigkeit beim Essen und Trinken – Anm. d. Red.). Jürgen Beul

Op platt jesäht vom Schalhorns Neres

Dä Schwanespeejel

Esch donn am Schwanespeejel setze.

un bin för mich am dröhme. De Sonn deht im Wasser blitze, majestätisch de wisse Schwähn.

He simmer Böötsche jefahre, hant Kooke un les jejesse. Wo sinn jebleewe de Johre, et is schon lang, lang vejesse.

Vör zwei Johr hannt se wie doll, jebrasselt un alles propper jemaht.

Un hütt is widder alles mit Alje voll.

woröm wed denn do nix jemaht?

So e Kleinod, datt muss mer doch fleie.

do muss mer doch ächt wat dran donn.

Et is doch für all de Bürjer ne Seje,

die dodrahn spazeere jonn.

Un wenn ki jemötlich Kaffee un och kin Böötsches mieh, die Zieht, die is al lang passé, et is bloβ en Wunschtheorie.

Ne Stachelditz



Die Düsseldorfer Jonges besetzten die Komödie und spendeten Applaus für lauter Non(n)sens

Blumen für singende und tanzende Nonnen



Ein Blick in den Theatersaal...

Es ist nicht so, wie es aussieht, beteuern der Mann oder die Frau immer, wenn sie vom jeweils anderen empört mit einem kompromittierenden Foto konfrontiert werden. Obwohl persönlich an diesem Abend nicht anwesend, kann der Torredakteur aus glaubhaften Zeugenaussagen heraus die Feststellung treffen: Der Vorstand des Heimatvereins hat mit Blumen nicht die Nonnen eines Frauenklosters rumkriegen wollen, sondern sich bei Schauspielerinnen charmant

bedankt. Denn man war nicht auf sakralem Gelände, sondern in der Komödie, dem Boulevardtheater an der Steinstraße.

Dort genossen die Jonges mit Damen zum Sonderpreis ihren diesjährigen Theaterabend. Doch halt, falsche Formulierung. Das ist das Elend des Redakteurs, dass er sogar seine eigenen Stilblüten noch ausbügeln muss. Also noch mal von vorne: Dorthin waren die Heimatfreunde zum 14. August eingeladen, um das komödianti-



... und ein Blick auf die Bühne.

Fotos (2): Jochen Büchsenschütz

sche Musical "Non(n)sens" zu genieβen, wobei ihnen ein Sonderpreis eingeräumt wurde, der auch für ihre Frauen und Freunde galt. So haben die Jonges nebst Anhang den Zuschauerraum komplett besetzt.

Und als nach dem Abschlussapplaus das Triumvirat des geschäftsführenden Vorstandes, Baas Gerd Welchering, und die Vizebaase, Franz-Josef Siepenkothen und Hagen D. Schulte, mit Blumen auf die Bühne kamen, um anscheinend einen Flirt mit

Nonnen zu beginnen, so galten die Blumen in Wahrheit doch den Schauspielerinnen Dagmar Biener, April Hailer, Mary Harper, Anja Karmanski, Elena Zvirbulis und Tanja Schumann. Nun könnten die Frauen der betreffenden Männer eifersüchteln: Umso schlimmer, wenn die mit Blumen bedachten Damen keine Nonnen sind! An dieser Stelle bricht der Redakteur seine Recherche freiwillig ab. Ein Bild soll ja angeblich immer mehr sagen als tausend Worte. sch-r

Das Letzte/Zur Vorsorge für den Todesfall gehört auch der Organspendeausweis

Kein schönes Thema, aber sicher ein notwendiges

Der Jurist hat klug gesprochen über Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, siehe Seite 8. Nur eines hat gefehlt: der Hinweis, dass man neben Personalausweis und Führerschein auch einen Organspendeausweis bei sich haben sollte.

Es geht um bürgerliche Freiheit in einem demokratischen Rechtsstaat, um die unsere Ahnen viel kämpfen mussten. Meinungsfreiheit? Natürlich, auch diese, immer. Im speziellen Fall aber geht es um die freiwillige Delegation von Verantwortung: Wer über uns dann entscheiden dürfte, wenn wir im Koma lägen. Grundrecht ist, dass man über Eingriffe in den eigenen Körper selbst entscheidet. Jede Menge Freiheit. Doch was rastet, das rostet. Man muss seine Freiheit auch nutzen.

Was man Ärzten nicht erlaubt, ist ihnen verboten. Aber es kann Konflikte geben, Abwägungen, Deutungen, Gewissensfragen. Und wenn man nicht mal mehr eine Meinung äußert zur ureigensten Selbstsicherung, dann könnte irgendwann die Sache umgedreht werden: Alles, was man nicht ausdrücklich verbietet,

wäre erlaubt. Es geht ja nun nicht um das Betreten einer Wiese. Neulich gab es schon einen politischen Vorstoß der Art, dass man jedem, der sich nicht ausdrücklich dagegen bekennt, die Erlaubnis zur Organentnahme unterstellen könnte. Verständlich, denn die Not ist groß und die Transplantationschirurgie könnte helfen. Ich habe einen Organspendeausweis und denke, das ist die bessere Lösung, bevor mir Politiker womöglich das Recht der Verfügung über meinen eigenen Körper abnehmen wollen. Ich will ja

spenden, aber nicht dazu gezwungen werden. Übrigens ist so ein Ausweis keineswegs automatisch eine Art Freibrief für die Mediziner. Er kann, je nachdem, wie man ihn ausfüllt, ihnen auch alle Grenzen setzen. Wie auch immer, sie wissen dann jedenfalls Bescheid und die Angehörigen sind von bedrückenden Entscheidungen entlastet.

Bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung unter www.bzga.de kann das Formular eines Organspendeausweises abgerufen werden.

Geburtstage

Veröffentlicht werden die Geburtstage ab dem 20. Jahr jeweils alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. alljährlich.

Schulte, Alfred, Dr. rer. Bankdirektor i.R.	82	10. 9.	Kambergs, Heinz Kaufmann	78	19. 9.	Coquelin, Friedrich Pfarrer	87		,
Prof. Dr.		11. 9.	Recknagel, Rüdiger, Dr. Baudezernent a.D.	81	19. 9.	Henning, Jürgen TechAngestellter i.R.	60	28. 9. Wamper, Gerd RegAmtmann	78
Flügel, Gerd		11. 9.	Jontza, Helmut Bankkaufmann	83	21. 9.	Kruse, Wilfried Beigeordneter	55	29. 9. Schenck, Jürgen, Zahnarzt	Dr. 65
Krempel, Hermann		11. 9.	Nieburg, Wolfgang Angestellter	50	22. 9.	Lehne, Hans-Konrad Rechtsanwalt/MdEP	78	29. 9. Schloβer, Hans Postbeamter i.R.	77
Bräer, Heinz		11. 9.	Maletz, Hermann Hubertu Dr., Internist	ıs 65	22. 9.	Ltd. Städt. Verwalt	70	30. 9. Gilgen, Heinz Beamter i R	78
Schmitz, Arnold		12. 9.	Mommer, Walter Beamter i.R.	84	22. 9.	Milster, Gerd		30. 9. Gehm, Paul-Mich	ael
Linderhaus, Diethelm		12. 9.	Oltrogge, Axel Rentner	50	22. 9.	Dahmen, Hans-Hermann		1. 10. Münstermann, Pe	
Mayer, Klaus	78	12. 9.		r 40	23. 9.	Eckelt, Michael		2. 10. Schulze, Karlheir	Z
Arzt/Uni. Prof.	81	12. 9.	Grauer, Joachim W. Vermögensberater	50	24. 9.	Stelter, Rudolf		3. 10. West, Arthur	
Kaufmann	79	13. 9.	Mackes, Josef Architekt	88	24. 9.	Oberzier, Willi		4. 10. Ludwig, Edgar	
Techn. Angestellter	78	14. 9.	Panicke, Ludwig Raumausstatter	79	25. 9.	Röckel, Gerhard		4. 10. Vetter, Wolfgang	
Direktor i.R.	88	14. 9.	Funk, Hans Bürgermeister a.D.	77	25. 9.	Staade, Michael		4. 10. Henning, Bernd	81
Opernsänger	65	15. 9.	Rameil, Karl-A. Rentner	78	25. 9.	Laqua, Erich		Geschäftsführer 6. 10. Josten, Michael	50
Zahnarzt	76	16. 9.	Kemper, Hans Immobilienkaufmann	76	25. 9.	Kelischek, Günther		Autohändler 6. 10. Zudock. Klaus-Pe	55 eter
Stukkateur	75	16. 9.		65	26. 9.	Sachse, Klaus, Dr.		Elektriker	65
Rechtsanwalt	81	17. 9.	Zech, Alfons		26. 9.	Korfmacher, Wilfried, Prof.			,
Rektor/MdB	65	17. 9.	Schädiger, Dieter		27. 9.	Bauer, Werner		7. 10. Kombüchen, Rol Kaufmann	F 83
Pfarrer	75 70	18. 9.	Fink, Hans		27. 9.	Pannes, Wilfried		7. 10. Kulins, Fritz Sparkassendir. a.	D. 85
Kleine, Clemens		18. 9.	Gautier, Egon		27. 9.	Palik, Paul		7. 10. Schmitz-Salue, H Rechtsanwalt	arry-J.
Beumer, Norbert		18. 9.	Kollmann, Uwe		27. 9.	Roβbach, Ingo Gregor		8. 10. Theissen, Helmu	t
Zimmermann, Hubert	<i>)</i> U	18. 9.		82	28. 9.		77	10. 10. Menke, Josef, Dr. Ltd. Medizinaldir	
	Skorna, Hans Jürgen Prof. Dr. Universitätsprofessor Flügel, Gerd Bankkaufmann Krempel, Hermann Reisebürokfm. i. R. Bräer, Heinz Kriminalbeamter Schmitz, Arnold Dr. med., Arzt Linderhaus, Diethelm Notar Mayer, Klaus Prof. Dr. med. Dr. phil Arzt/Uni. Prof. Kamp, Ewald Kaufmann Schürmann, Ferdinand Techn. Angestellter Neunherz, Rudi Direktor i. R. Fritsch, Lothar Opernsänger Steinebach, Heinz Zahnarzt Jonen, August Stukkateur Cornelius, Helmut Rechtsanwalt Parr, Detlef Rektor/MdB Moll, Leonhard, Msgr. Pfarrer Grube, Kurt Kleine, Clemens Kaufmann Beumer, Norbert selbstst. KarossBaum.	Bankdirektor i. R. 82 Skorna, Hans Jürgen Prof. Dr. Universitätsprofessor 81 Flügel, Gerd Bankkaufmann 60 Krempel, Hermann Reisebürokfm. i. R. 95 Bräer, Heinz Kriminalbeamter 88 Schmitz, Arnold Dr. med., Arzt 84 Linderhaus, Diethelm Notar 78 Mayer, Klaus Prof. Dr. med. Dr. phil Arzt/Uni. Prof. 81 Kamp, Ewald Kaufmann 79 Schürmann, Ferdinand Techn. Angestellter 78 Neunherz, Rudi Direktor i. R. 88 Fritsch, Lothar Opernsänger 65 Steinebach, Heinz Zahnarzt 76 Jonen, August Stukkateur 75 Cornelius, Helmut Rechtsanwalt 81 Parr, Detlef Rektor/MdB 65 Moll, Leonhard, Msgr. Pfarrer 75 Grube, Kurt 70 Kleine, Clemens Kaufmann 70 Beumer, Norbert selbstst. KarossBaum. 50	Bankdirektor i.R. 82 Skorna, Hans Jürgen Prof. Dr. Universitätsprofessor 81 Flügel, Gerd Bankkaufmann 60 Krempel, Hermann Reisebürokfm. i.R. 95 Bräer, Heinz Kriminalbeamter 88 Schmitz, Arnold Dr. med., Arzt 84 Linderhaus, Diethelm Notar 78 Mayer, Klaus Prof. Dr. med. Dr. phil Arzt/Uni. Prof. 81 Kamp, Ewald Kaufmann 79 Schürmann, Ferdinand Techn. Angestellter 78 Neunherz, Rudi Direktor i.R. 88 Fritsch, Lothar Opernsänger 65 Steinebach, Heinz Zahnarzt 76 Jonen, August Stukkateur 75 Jonen, August Stukkateur 75 Gorube, Kurt 70 Reumer, Norbert 70 Beumer, Norbert 5elbstst. KarossBaum. 50	Bankdirektor i.R. 82 Kaufmann Skorna, Hans Jürgen Prof. Dr. Universitätsprofessor Universitätsprofessor Bankkaufmann Reisebürokfm. i.R. 95 Bräer, Heinz Kriminalbeamter 88 Schmitz, Arnold Dr. med., Arzt 84 Linderhaus, Diethelm Notar 78 Mayer, Klaus Prof. Dr. med. Dr. phil Arzt/Uni. Prof. 81 Kamp, Ewald Kaufmann 79 Schürmann, Ferdinand Techn. Angestellter 78 Neunherz, Rudi Direktor i.R. 88 Fritsch, Lothar Opernsänger 65 Steinebach, Heinz Zahnarzt 76 Jonen, August Stukkateur 75 Grube, Kurt 70 Beumer, Norbert selbstst. KarossBaum. 50 Recknagel, Rüdiger, Dr. Baudezernent a. D. 11. 9. Recknagel, Rüdiger, Dr. Baudezernent a. D. 11. 9. Nieburg, Wolfgang Angestellter 11. 9. Maletz, Hermann Hubertu Dr., Internist 12. 9. Mommer, Walter Beamter i. R. 12. 9. Oltrogge, Axel Rentner 12. 9. Klein, Ralf Maler u. Lackierer/Ratsher Maler u. Lackierer/Ratsher Maler u. Lackierer/Ratsher Beamter i. R. 12. 9. Vlerogge, Axel Rentner 13. 9. Mackes, Josef Architekt 14. 9. Panicke, Ludwig Raumausstatter 14. 9. Panicke, Ludwig Raumausstatter 14. 9. Panicke, Ludwig Raumausstatter 16. 9. Schmidt, Jürgen DiplBetrWirt 17. 9. Schädiger, Dieter Geschäftsführer 18. 9. Fink, Hans Schuhmachermeister 18. 9. Gautier, Egon Kaufmann 18. 9. Kollmann, Uwe VerwDir.	Bankdirektor i.R.82Kaufmann78Skorna, Hans Jürgen Prof. Dr. Universitätsprofessor8111. 9. Recknagel, Rüdiger, Dr. Baudezernent a. D.81Flügel, Gerd Bankkaufmann6011. 9. Jontza, Helmut Bankkaufmann83Krempel, Hermann Reisebürokfm. i. R.9511. 9. Mieburg, Wolfgang Angestellter50Bräer, Heinz Kriminalbeamter8812. 9. Mommer, Walter Beamter i. R.84Schmitz, Arnold Dr. med., Arzt8412. 9. Oltrogge, Axel Rentner50Dr. med., Dr. bnil Arzt/Uni. Prof.8112. 9. Klein, Ralf Maler u. Lackierer/Ratsherr 40Kamp, Ewald Kaufmann7913. 9. Mackes, Josef Architekt88Schürmann, Ferdinand Techn. Angestellter7814. 9. Panicke, Ludwig Raumausstatter79Neunherz, Rudi Direktor i. R.8814. 9. Funk, Hans Bürgermeister a. D.77Steinebach, Heinz Zahnarzt7615. 9. Rameil, Karl-A. Rentner78Jonen, August Stukkateur7516. 9. Kemper, Hans Immobilienkaufmann76Steinebach, Helmut Rechtsanwalt8117. 9. Schmidt, Jürgen DiplBetrWirt65Moll, Leonhard, Msgr. Pfarrer7516. 9. Schmidt, Jürgen DiplBetrWirt65Moll, Leonhard, Msgr. Pfarrer7518. 9. Fink, Hans Schuhmachermeister78Kleine, Clemens Kaufmann7089. Gautier, Egon Kaufmann75Beumer, Norbert selbstst. KarossBaum.5018. 9. Kollmann, Uwe VerwDir.50	Bankdirektor i. R. 82 Kaufmann 78 Skorna, Hans Jürgen Prof. Dr. Universitätsprofessor 81 11. 9. Recknagel, Rüdiger, Dr. Baudezernent a. D. 81 Flügel, Gerd Bankkaufmann 60 11. 9. Jontza, Helmut Bankkaufmann 22. 9. Krempel, Hermann Reisebürokfm. i. R. 95 11. 9. Nieburg, Wolfgang Angestellter 50 Bräer, Heinz Kriminalbeamter 88 11. 9. Maletz, Hermann Hubertus Dr., Internist 65 Schmitz, Arnold Dr. med., Arzt 84 12. 9. Mommer, Walter Beamter i. R. 84 22. 9. Linderhaus, Diethelm Notar 78 12. 9. Oltrogge, Axel Rentner 50 22. 9. Mayer, Klaus Prof. Dr. med. Dr. phil Arzt/Uni. Prof. 81 12. 9. Grauer, Joachim W. Vermögensberater 20 24. 9. Kamp, Ewald Kaufmann 79 13. 9. Mackes, Josef Architekt 88 24. 9. Schürmann, Ferdinand Techn. Angestellter 78 14. 9. Panicke, Ludwig Raumausstatter 79 25. 9. Neunherz, Rudi Direktor i. R. 88 14. 9. Funk, Hans Bürgermeister a. D. 77 25. 9. Fristch, Lothar Opernsänger 65 15. 9. Remeil, Karl-A. Ren	Bankdirektor i.R. 82 Kaufmann 78 Pfarrer Skorna, Hans Jürgen Prof. Dr Universitätsprofessor 81 Ili. 9. Recknagel, Rüdiger, Dr. Baudezernent a. D. 81 Ili. 9. Jontza, Helmut Bankkaufmann 83 Ili. 9. Nieburg, Wolfgang Angestellter 50 Krempel, Hermann Reisebürokfm. i.R. 95 Bräer, Heinz Kriminalbeamter 88 Schmitz, Amold Dr. med., Arzt 11 Linderhaus, Diethelm Notar 84 Linderhaus, Diethelm Notar 87 Notar 12 Linderhaus, Diethelm Notar 88 Kaufmann 78 Ili. 9. Maletz, Hermann Hubertus Beamter i.R. 84 Ili. 9. Oltrogge, Axel Rechtisanwalt/MeEp 82 Ili. 9. Mommer, Walter Beamter i.R. 84 Ili. 9. Oltrogge, Axel Rechtisanwalt/MeEp 84 Ili. 9. Wolfgang Angestellter 50 Kentnier 50 Rentner 50 Recklagdit Perwanter 10 Rentner 10 Rentner 60 Rentner 70 R	Bankdirektor i.R. 82 Kaufmann 78 Plarrer 87	Bankdirektor i. R

Wir trauern

Fach, Heinrich Beamter i.R. 91 Jahre, † 4.8. 2007

Impressum

Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf. Tel. (0211) 135757

Verantwortlicher Redakteur:

Werner Schwerter, Bremer Straβe 75, 40221 Düsseldorf, Tel./Fax (0211) 397693, werner.schwerter@t-online.de oder Redakteur@duesseldorferjonges.de Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgesandt, wenn Porto beigefügt ist.

Verlag und Herstellung:

VVA Kommunikation Düsseldorf, Höherweg 278, 40213 Düsseldorf, www.vva.de

Anzeigenverkauf:

Christian Hollenbeck Tel. (0211) 7357-843, Fax (0211) 7357-844 c.hollenbeck@vva.de Es gilt die Preisliste Nr. 23 vom 1. 10. 2006

Das Tor erscheint monatlich. Jahresabonnement € 30; Einzelheft € 3.

FIRMENGRUPPE HERMANN BRUCK

MALERARBEITEN





Innen, aussen, dekoratív, funktíonal, Bodenbeschichtungen, Fassadengestaltungen

BETONSANIERUNG





Facelifting für

Setonfassaden,

Alt- und Neubau

ansehnlich warm verpackt,

Kellersanierung

GERUSTBAU





Schützend, tragend,
für Kirchtürme, Fassaden,
Innenraumarbeiten,
Sonderkonstruktionen
und natürlich
Bauaufzüge

LICHTWERBUNG





Whr machen
Werbung sichtbar!
Kunstvoll, bewegend,
wegweisend, einleuchtend,
in Neon- und LEDTachnik

GLAS+RAUM





Glas für Sie
in Szene gesetzt:
Raumteiler,
Türelemente,
Objektgestaltung,
Küchenrückwandt
spiegel, Duschkabinen



FIRMENGRUPPE HERMANN BRÜCK

Düsseldorf . Essen . Münster

Stockumer Kirchstraße 61. 40474 Düsseldorf

FREECALL 0800 62 53 723

www.firmengruppe-brueck.de

555555555ELINA



DIE ALT STADT.